

EUROPAN 12

ADAPTABLE CITY – STADT IM WANDEL

Der übergeordnete Begriff „Adaptable City“ bezieht sich auf eine Kultur der Anpassung im Wandlungsprozess, auf eine Stadt, die sich verändert und aus sich selbst erneuert, ohne dabei Schaden zu nehmen, die ihre Möglichkeiten erweitern kann und dennoch ihre Eigenarten beibehält. Dies erfordert ein Umdenken, bezogen auf unsere Lebensweisen und die Morphologie unserer Städte, formale und räumliche Konzepte, Mobilität und zeitliche Konfigurationen.

Der Schwerpunkt dieses European-Wettbewerbs ist dabei die Erkundung der vierten Dimension:

Die Zeit - in ihrem Verlauf sowohl stimulierend wie auch ungewiss - als dynamischer Faktor, um die Stadt sowohl anpassungsfähiger als auch resilienter zu machen. Anpassungsfähigkeit bezeichnet dabei die Qualität, sich im Einklang mit dem zukünftigen oder bereits begonnenen Wandel der Nutzung zu verändern, Resilienz die Fähigkeit, nach tiefgreifenden Einschnitten Entwicklungen auch unter veränderten Rahmenbedingungen fortzusetzen.

Übertragen auf die Stadt bedeutet dies, städtische Quartiere weiterzuentwickeln, obsolet gewordene Standorte neu zu strukturieren und sie durch eine Neuorientierung an einen Nutzungswandel anzupassen.

Im Sinne einer umfassenden nachhaltigen Entwicklung, besonders hinsichtlich Ressourcen- und Flächenverbrauch, ist es für die Städte heute von besonderer Relevanz, sich vor allem innerhalb ihres bestehenden Gefüges zu restrukturieren und dabei den, durch die Schnelllebigkeit unserer Zeit bedingten, programmatischen Wandel einzubeziehen.

Europas 12 stellt sich diesen Herausforderungen, indem der Blick auf die Rhythmen und Lebenszyklen urbaner Räume gelenkt wird, damit diese angesichts einer unvorhersehbaren Zukunft durch die Gleichzeitigkeit von schnellen und langsamen Entwicklungen einen ihnen angemessenen Rhythmus des Wandels finden können, ohne ihre Identität zu verlieren.

Dafür sind Visionen gefragt, die sowohl Kontinuität wie auch Veränderung ermöglichen, sowohl durch eine Vielfalt von Nutzungsmöglichkeiten die unvermeidlichen Folgen der Veränderungen antizipieren wie auch in der Lage sind, sich das Vorhandene kreativ anzueignen und es weiterzuentwickeln.

Abgesehen von Fragen wie Flexibilität oder Funktionalität geht es vor allem um die Entwicklung von Szenarien der Transformation, die sich zwischen der Erinnerung (der Geschichte des Ortes), der Neuerfindung (innovativen räumlichen Setzungen) und der Reversibilität (temporären Eingriffen) bewegen.

Es ist nicht nur eine Frage von Technologien, sondern vielmehr der Entwicklung einer Methodik der Verknüpfung von natürlichen und kulturell geprägten Strukturen und Rhythmen, indem Kompensationen und Korrespondenzen erzeugt werden. Stadtgebiete und einzelne Gebäude müssen zusammen mit ihrem natürlichen und landschaftlichem Umfeld gedacht werden, neue Elemente sich in das bestehende System einfügen und ihm einen zusätzlichen Sinn und erweiterte Nutzungsmöglichkeiten hinzufügen.

Um diese Ziele zu erreichen ist es notwendig, die Zeit und ihre Auswirkungen gleichermaßen respektvoll wie innovativ anhand der urbanen Rhythmen zu analysieren. Dafür ist die vorhandene Situation einer kritischen Bestandsaufnahme zu unterziehen und die zukünftige Entwicklung als offenes Programm zu denken, welches unterschiedliche zeitliche Dimensionen beinhaltet. Verschiedene Lebensrhythmen und der Wechsel der Generationen, unterschiedliche Belegungen am Tag und in der Nacht, der Wandel der Jahreszeiten und saisonale Intensitäten können hier als Beispiele dienen.

Diese „Kultur der Zukunft“ macht den Prozess der Veränderung, der unterschiedliche Kategorien von räumlichen Situationen betrifft, greifbar, sie bildet einen Rahmen, um nach geeigneten Standorten für European 12 zu suchen.

Der Begriff der „Adaptable City“ kann auf unterschiedliche Ebenen der Stadtentwicklung und –erneuerung bezogen und standortspezifisch interpretiert werden:

Anpassung an veränderte Nutzungsanforderungen, wenn eine Nutzung wegfällt, wie in ehemaligen Kasernen- oder Industriegeländen, wenn neue Nutzungen, neue Strukturen, neue Verknüpfungen nötig sind, um den Standort an die veränderten Bedingungen anzupassen und wieder in die Stadt zu integrieren.

Anpassung an veränderte Mobilitäten, wenn das bestehende Netzwerk erweitert oder verdichtet wird, neue öffentliche Verkehrsmittel Räume erschließen, neue Knotenpunkte entstehen, die neue Nutzungen und neue öffentliche Räume generieren.

Anpassung an einen veränderten Umgang mit Infrastrukturen wenn Barrieren überwunden werden, die Räume für Mobilität neu konfiguriert werden, Strassen zu Lebensräumen für alle Benutzer werden, Brücken und Übergänge entstehen, isolierte Fragmente wieder angebunden werden.

Anpassung an einen veränderten Umgang mit der Natur, wenn bisher ungeordnete Räume erschlossen werden, Flächen renaturiert werden, isolierte grüne Fragmente verbunden werden und natürliche und städtische Lebensräume stärker verknüpft werden.

Anpassung an einen veränderten Umgang mit Ressourcen wenn städtische Gebiete nachverdichtet, Gebäude modernisiert und umgebaut werden, neue Energieträger integriert werden, Räume effizienter genutzt werden sollen und damit Synergien gesucht werden.

Anpassung an sich ändernde Lebensstile, wenn Stadtviertel erneuert und an veränderte Bedürfnisse angepasst werden, neue Typologien für neue Bewohner und Wohnformen sorgen, Räume des kollektiven Gebrauchs Standorte beleben und aktivieren.

Anpassung an die demographische Entwicklung, wenn bestehende Räume barrierefrei umgebaut werden, um alle Generationen und deren Ansprüche zu integrieren, neue Parks und Plätze entstehen, die einen veränderten Umgang mit öffentlichem Raum reflektieren.

European begleitet Standorte und Aufgaben, die, ausgehend von einer übergeordneten Strategie, Projekte im urban-architektonischen Maßstab ermöglichen. Die unterschiedlichen Voraussetzungen und die Vielfalt der spezifischen Problemstellungen lassen eine Auseinandersetzung auf drei verschiedenen Maßstabsebenen sinnvoll erscheinen.

Eine strategische Maßstabsebene bis zur Region und der Gesamtstadt, ein weiteres Betrachtungsgebiet, indem der Standort und seine Beziehungen zu den angrenzenden Quartieren und dem weiteren Umfeld behandelt wird, sowie ein konkretes Realisierungsgebiet, indem die vorgeschlagenen Maßnahmen beispielhaft umgesetzt werden können.